

Bgm. Schallhart, der sich langfristig die Bauern aus Zulieferer der Anlage wünscht, sprach auch die Problematik des niedrigen Heizölpreises im Zusammenhang an. Darüber gab es schon im Terfner GR Kritik vom Prüfungsausschuß, weil die Anlage Gemeindehaus, Schule und Vereinshaus versorgt. »Aber diese Mehrkosten müssen uns eine saubere Umwelt wert sein«, folgert der Ortschef, der das Interesse der Grünen an der Sache lobt.

Die Grün-Politiker LA Franz Klug, LA Bernhard Fritz und LA Max Schneider wurden von NR Dr. Madelaine Petrovic begleitet. Petrovic findet solche Anlagen in zweifacher Hinsicht wichtig. Zum einen sei es die ökologische Komponente, weil sich Schadstoffminimierungs-Denken durchsetze und eine gelebte Absage an Großtechnologien passiere. Solche Anlagen wie in

Terfens seien eine regional angepaßte (Wasser, Holz) einzige ökologische Alternative. Und zum zweiten würden die alten Ideale des Genossenschaftswesens (im Gegensatz zu den Kapitalgesellschafts-Monstern) wieder aufleben. »Die Grundversorgung muß künftig von der örtlichen Gemeinschaft kommen, das erspart uns für die Umwelt enorm viel«, so Dr. Petrovic.

Vorzüge dieses Terfner Musters

Die Vorzüge dieses Terfner Musters listeten auch Geschäftsführer Martin Schallhart (16.000 S Personalkosten jährlich) und Dipl Ing. Bruno Oberhuber von »Energie Tirol«. Ein derzeitiger Knackpunkt: Eine so hohe Förderung wie im Falle Terfens bremst bei der derzeitigen Finanzlage der öffentlichen Hand jegliche Art von Nachahmungsinitiativen...